

## **Blei aus Gold** Yorick Josua Berta

Wie Quecksilber ist die Alchemie schwer zu fassen, sie fließt schillernd zwischen Religion und Handwerk, Wissenschaft und Kunst; ein Katalysator des menschlichen Exzeptionalismus. Durch Spekulation und Experiment versuchen Alchemist:innen, Materie auf wenige Elemente zu reduzieren. Die Umkehr des Vielen ins Eine macht die göttliche Schöpfung nachvollziehbar - und wiederholbar. Denn wer die Rezeptur der Materie kennt, kann sie auch ändern. Sind beispielsweise Metalle keine Elemente sondern nur unterschiedliche Verhältnisse derselben Grundstoffe, ließe sich vielleicht eines ins andere umwandeln. Der große Traum der Alchemie: Gold aus Blei.

Dieser Traum der Transmutation (=Transformation) von Materie sucht nicht nur die ‚moderne‘ Chemie heim,<sup>1</sup> sondern jede Form von Schöpfung. Umformen, Aufwerten, Reinigen; Gold aus Blei, Keramik aus Stein, Gerichte aus Nahrung, Kunst aus Schrott. Wie in alchemistischen Experimenten erforschen Keramik und Kulinarik die Eigenschaften der Materie, entziehen ihr mithilfe des Feuers die Form und bringen sie in eine neue Ordnung.<sup>2</sup>

Während die alchemistische Transformation Geist und Materie verbindet (Gold als Geld, Gold als Zeichen), hat die künstlerische Wertschöpfung keinen Goldstandard mehr, sie ist ihrer materiellen Basis entstiegen. Schon Leon Battista Alberti hatte Künstlern empfohlen, statt mit Gold mit gelber Farbe zu arbeiten, um ihre eigenen Fähigkeiten der künstlerischen Veredelung gegenüber den intrinsischen Eigenschaften des Materials zu betonen.<sup>3</sup> Und heute reicht ein Rahmen, ein Podest, eine Unterschrift, um aus Blei Gold zu machen. Je wertloser das Eingerahmte, Aufgestellte, Unterzeichnete, desto stärker die künstlerische Kraft der Transformation.

Der Fluchtpunkt des Wertlosen ist der Abfall. Was seinen gesellschaftlichen Nutzen verloren hat, wird exiliert, doch vergehen will es nicht. Auch in der Verbannung lebt der Abfall fort, sich und die Umwelt transformierend.<sup>4</sup> Seine künstlerische Verarbeitung beweist also nicht nur die Fähigkeit der Kunst zur Umwertung, als Alchemie der Zeichen. Sie wertet auch die in den Abfall eingeschriebenen Spuren der Reaktion und Wandlung auf. In ihr zeigt sich die Utopie einer zweckbefreiten, enthierarchisierten Dingwelt in permanenter Transformation: Gold aus Blei, Blei aus Gold, Rost aus Stahl.

---

<sup>1</sup> Lawrence M. Principe, *The Transmutations of Chymistry. Wilhelm Homberg and the Académie Royale Des Sciences*, Chicago 2020.

<sup>2</sup> Monika Wagner, *Vom Umschmelzen. Plastische Materialien in Kunst und Küche*, in: Beate Söntgen/Theodora Vischer (Hg.), *Über Dieter Roth. Beiträge und Aufsätze*, Basel 2004, S. 127-8.

<sup>3</sup> Leon Battista Alberti, *De pictura, liber II, 49 [1435]*, in: Otto Bätschmann/Christoph Schäublin (Hg.), *Leon Battista Alberti. Das Standbild. Die Malkunst. Grundlagen der Malerei*, Darmstadt 2000, S. 291.

<sup>4</sup> Jane Bennett, *Lebhaftes Materie. Eine politische Ökologie der Dinge*, Berlin 2020, S. 33-4.